

Mein Name ist Martin Müser und ich freu mich, die Laudatio für die diesjährigen Träger des Bürgerpreises der Freien Wähler Köln halten zu dürfen. Diese Ehre wurde mir zu Teil, da ich diesen Preis letztes Jahr selber erhalten habe.

Der Preis wird zum vierten Male vergeben - er ist nicht mit einer finanziellen Dotierung verbunden - die Freien Wähler sind eine mittellose politische Kleinorganisation.

Als Anerkennung gibt es eine Urkunde und vor allem einen Bronze-Abguss des historischen Petrus-Siegels der Stadt Köln aus dem Jahre 1246 mit Namensgravur auf der Rückseite. Mit diesem Siegel wurden erstmalig den Bürgern Rechte übertragen, welche diese auch ohne Einverständnis der Obrigkeit wahrnehmen konnten – ein Symbol welches heute aktueller ist, denn je.

Liebe Mitbürger, wir erleben zur Zeit, wie sich Politiker im Bund darüber die Köpfe zerbrechen, wie sie eine neue, eine stabile Regierung bilden können. Dahinter steckt der Grundgedanke, dass eine **starke** Regierung es einfacher hat, ihre Abgeordnete hinter sich zu bringen und damit **ihre** Vorstellung vom Regieren durchzusetzen.

Das ist in meinen Augen ein **seltsamer** Gedanke, wählen wir Bürger doch unsere Abgeordnete, damit diese - für unsere Vorstellungen des gesellschaftlichen Zusammenlebens - Regeln finden und diese in Gesetze fassen. Eine Regierung sollte den Bürgern **keine eigenen** Ziele aufzwingen, sondern die Abgeordneten sollten **unsere** Vorstellungen in die Regierung einbringen und über die Regierung wachen.

Heute scheint man die Dinge auf den Kopf zu stellen: Für die Regierungsbildung wird so lange geschachert, bis genügend Abgeordnete auf Linie gebracht wurden, um Dinge zu beschließen, mit dem den Bürgern gesagt wird, wo es lang geht. Das erinnert an das frühere sozialistische Volksheim, hat jedoch wenig gemein mit liberalen demokratischen Verhältnissen.

Nun, was hat das mit dem Bürgerpreis der Freien Wähler zu tun? Mit dem Bürgerpreis zeichnen die Kölner Freien Wähler Menschen aus, die sich um die Stadt und ihre Gesellschaft verdient gemacht haben. Bürgern, die eben nicht bereits sind zuzuschauen, wie Verwaltung und Parteien statt Sacharbeit ihre politischen Ränkespiele in den Vordergrund stellen.

Die Freien Wähler ehren heute zwei Bürger, die sich sehr engagiert in die Planungen des III. Bauabschnitt des Projektes Stadtbahn-Süd eingebracht haben und letztendlich auch mit viel persönlichen Einsatz versuchten, eine Grün- und Sportfläche am Verteilerkreis zu erhalten und das sinnlose Fällen von 300 Bäumen zu verhindern.

Ottmar Lattorf und **Andreas Wulff** haben es nicht hingenommen, dass Verwaltung und Politik die bei einem solchen Projekt gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungen - in Form von Informationsveranstaltungen - abarbeiten, um dann anschließend ihre augenscheinlich schon vorher in Stein gemeißelten Vorstellungen umzusetzen.

Sie haben es nicht akzeptiert, dass von den Verantwortlichen der Stadtregierung 'Dinge auf den Kopf gestellt' und ihnen - den mündigen Bürgern - erklärt wird, was besser für sie ist, wie sie zu leben haben.

Sie, die aus unterschiedlichen Milieus kommen, haben sich zusammengefunden um sich für wesentliche Verbesserungen in der Auseinandersetzung um den III. Bauabschnitt des Projektes Stadtbahn-Süd und für den Erhalt von 300 Bäumen zu engagiert, wofür ihnen unser aller Dank gilt.

Ottmar Lattorf

kommt aus dem NABIS (Natur, Bildung und Soziales, Bürger informieren Bürger e. V.) und gehört politisch ins links-alternative Spektrum - wobei links eher als scharf-links zu werten ist. Er war in Friedensinitiativen und zahlreichen Naturschutz-Projekten, zum Beispiel beim Einsatz um den Erhalt der "Raderberger Brache" aktiv. In eine der gängigen politischen Richtungen ist er eher nicht einzuordnen. Seine herausragendste Aktivität ist sein Eintreten gegen das Abholzen der Bäume beim III. Bauabschnitt des Projektes Stadtbahn-Süd. Ihm gelang es, zahlreiche Mitbürgerinnen und Mitbürger für ihre Interessen zu mobilisieren und über einen langen Zeitraum hinweg die Wertigkeit Kölner Bäume in die Öffentlichkeit zu tragen.

Andreas Wulf

war Angehöriger der Streitkräfte und wurde als Hauptmann a.D. aus dem aktiven Dienst in den Ruhestand entlassen. Er engagierte sich nicht nur im Rahmen seiner unmittelbaren militärischen Aufgaben, sondern trat auch als Personalvertreter und Mitglied des Bundeswehrverbandes hervor. In der Siedlung Heidekaul, in der hauptsächlich Bundeswehr-Angehörige wohnen, leitet er seit Jahren die Arbeitsgruppe Wohnungsfürsorge Heidekaul. Im Zuge der Diskussion um den Stadtbahnausbau und die Parkpalette am Südverteiler war er Mitgründer der Anwohnerinitiative **Colonia ELF**, die eine alternative Planung für die vorgesehene Stadtbahnstrecke über den Verteilerkreis nach Rondorf entwickelte. Durch sein Engagement gab Andreas Wulf seiner und weiteren 13 Verkehrs- und Bürgerinitiativen im Kölner Süden, die sich für Verbesserungen rund um das Bauprojekt Stadtbahn-Süd eingesetzt haben, viel Schub und Zusammenhalt und damit auch Gewicht im Planungsprozess.

Die Freien Wähler würdigen mit ihrer Preisverleihung die Zusammenarbeit der beiden unterschiedlichen Persönlichkeiten und ihren demokratischen und gewaltfreien Einsatz für eine bessere Lösung des Verkehrsprojektes. Es ist dieses Engagement, das den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung im Schachern um die Umsetzung ihrer Lieblingsprojekte Grenzen setzt.

Andreas Wulf und **Ottmar Lattorf** zeigen darüber hinaus den einzelnen Rats- und Bezirksvertretern, für welche Ideen sie von uns Bürgern gewählt wurden, anstatt sich von der Stadtregierung am Nasenring durch die Manege ziehen zu lassen.

Auch wenn es nicht gelungen ist, die Verwaltung und Repräsentanten der Ratsmehrheit zu überzeugen, wird ihr Wirken bei den Bürgern die Forderung nach mehr und einer ernsthafteren Beteiligung bei Großprojekten nicht mehr verstummen lassen.

Dafür erhalten sie den Bürgerpreis der Freien Wähler.

Herzlichen Glückwunsch.